



Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken

c/o Bildungswerk Umwelt und Kultur in der Heinrich Böll Stiftung, Plantage 13, 28215 Bremen
T 0421-352368, boell-bremen@arcor.de, www.boell-bremen.de

Offener Brief

25. Juli 2014

Lieber Gianni Vattimo,

Ihr Interview mit Radio 24 veranlasst uns, Ihnen zu schreiben.

Wir können nachvollziehen, wenn Sie sich darüber erregen, dass palästinensische Frauen und Kinder, völlig Unbeteiligte, zu Opfern israelischer Militäraktionen geworden sind und werden. Es hat uns jedoch sprachlos gemacht, dass Sie Waffenlieferungen an eine kriegführende Partei fordern, die die palästinensische Gesellschaft in Geiselnhaft genommen hat, zivile Tote bewusst einkalkuliert - und keinen Frieden will. Wir können Ihnen nicht folgen, wenn Sie sich mit einem Krieg der Hamas identifizieren, den diese in voller Absicht aus der Zivilbevölkerung heraus führt, weil sie ihrer propagandistischen Strategie zum Erfolg verhelfen will, die Weltöffentlichkeit über getötete palästinensische Zivilisten in Erregung zu versetzen, damit einzig Israel als Verursacher von Krieg und Not hingestellt wird. Wir können erst recht nicht nachvollziehen, dass Sie in Europa eine Geldsammlung für Waffen an die Hamas ausrufen wollen oder dass Sie einen Vergleich mit dem Spanischen Bürgerkrieg ziehen, wonach Internationale Brigaden gebildet werden sollen, die dann auf der Seite der Hamas gegen Israel kämpfen sollen.

Der Eindruck, den Ihr Radio-Interview erweckt, ist im wahrsten Sinne des Wortes anti-politisch. Wir sind traurig darüber, haben wir doch seinerzeit mit Ihnen einen würdigen Träger des "Hannah Arendt-Preis für politisches Denken" gewählt.

Hannah Arendt, die Namensgeberin des Preises, den Sie 2002 erhalten haben, war eine glühende Verfechterin des öffentlichen Streits im öffentlichen Raum. Doch sie hat jene unselige Tendenz unter Intellektuellen immer scharf kritisiert, mitunter ihre Denkfähigkeit abzugeben, um dem Mitleid seinen Lauf zu lassen, aus dem heraus dann die Parteinahme mit den Opfern und - in diesem Falle, denen, die sie missbrauchen, entsteht.

Mit freundlichen Grüßen

Antonia Grunenberg / Peter Rüdel